Fallen Anker

Der in Kiel beheimatete „Zerstörer 3“ übte unter der sicheren Führung des Fregattenkapitäns B. - Eingeweihten als "Standarten-Fiete" bekannt - an der Tirpitzmole An- und Ablegen. Es herrschte kaum Wind, und an der Pier war genug Platz. Weit voraus und in sicherem Abstand lag in zwei Päckchen das Flottendienstgeschwader. Der Oberleutnant zur See B. durfte den nächsten Anlauf fahren. Er kam gut hin, der Kurs war ohne Tadel, vielleicht ein wenig zu forsch? Wie immer war es für den Kommandanten schwer, den richtigen Zeitpunkt für das Eingreifen im Notfall genau abzuschätzen. Geschah es zu früh, dann hieß es, er habe schlechte Nerven, geschah es zu spät, dann hatte er schlechte Augen. Bei diesem Anlauf wartete der Kommandant einen Augenblick zu lange. Mit einem unangenehmen Geräusch schnitt der solide Steven des Zerstörers in das Achterschiff des an der Pier liegenden Torpedofangbootes „Triton“. „Z 3“ hatte die Rudermaschine der „Triton“ durchgehend geöffnet, ehe er zum Stehen kam. Mehrere Leute stürzten auf dem Torpedofangboot an die Unglücksstelle, während man oben auf der Back des Zerstörers ebenfalls lange Hälse sah. Hektische Bewegung kam in die Männer an der Schanz der „Triton“, als es plötzlich laut und klar von der Back des Zerstörers hallte: „Fallen Anker!" Das wütende Geschrei der Bootsführer verhinderte das Schlimmste. Scheinbar unbeeindruckt vom Geschehen zog sich der Zerstörer aus der klaffenden Wunde und legte ab für den nächsten Anlauf. Auf der „Triton“ wurde inzwischen fieberhaft gearbeitet. Während sich einige Seeleute mühten, den Schaden im Rudermaschinenraum aufzunehmen, brachten andere eine große Tafel am Ende des längsten verfügbaren Bootshakens an. Der wurde senkrecht an den Resten der achteren Reling befestigt. Als „Z 3“ unverdrossen zum nächsten Anlauf antrat, konnte man von seiner Brücke - auch ohne Glas - lesen: **ACHTUNG „Z 3“! Hier beginnt „Triton“**

Quelle: 50 Jahre Marinegeschichte an der Flensburger Förde/Günter Thye".